

Ergebnisprotokoll der

3. ordentlichen Sitzung der Pastoralraumkonferenz (PRK) Ingelheim am 25.02.2023

Beginn: 9:00 Uhr, Ende 12:00 Uhr

Anzahl TN:innen: 49

47 Delegierte

1 Gast

1 Protokollantin

1. Begrüßung und Regularien

Begrüßung durch Pfr. Feuerstein. Feststellen der Beschlussfähigkeit: 47 Anwesende mit Stimmberechtigung. Fr. Wüst-Rocktäschel stellt die Tagesordnung vor.

2. Bericht aus der PG Organisation: Voten „Verwaltung“ u. „Gebäude“

VERWALTUNG: PG Leitung erläutert den Prozess der Vorschlagsfindung für das zentr. Verwaltungsbüro. Drei Standorte denkbar.

1. Gau-Algesheim (erhebliche Baumaßnahmen nötig)

2. Pfarrhaus Heidesheim (erhebliche Baumaßnahmen nötig)

3. Pfarrbüro u. Pfarrhaus Ingelheim (nötige Infrastruktur vorhanden, kaum Baumaßnahmen nötig, kurzfr. umsetzbar)

Best. Rahmenbedingungen müssen gegeben sein: Kopierraum, Archiv IT, ausreichend Arbeitsplätze, Barrierefreiheit.

Fazit der PG: Ingelheim (Nieder-Ingelheim, Standort St. Remigius), bestehend aus Pfarrhaus und Pfarrbüro, ist als zentr. Verwaltungsbüro am besten vorstellbar. Hier können ohne größere Umbaumaßnahmen alle Arbeitsplätze untergebracht werden.

An allen Standorten, an denen es jetzt Pfarrbüros gibt, soll eine Servicestelle betrieben werden, mit Sprechzeiten von 4 Wochenstunden (Heidesheim, Gau-Algesheim, Schwabenheim entweder 1 x 4 Std./Wo. oder 2 x 2 Std./Wo.; Ockenheim, Appenheim 1 x 2 Std./Wo.)

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

- 2 Std./Wo. für Ockenheim zu wenig -> Rückmeldung PG-Leitung: zeitl. Umfang basiert auf Erfahrung der Pfarrsekretärinnen: Wie häufig u. zu welchem Zweck Pfarrbüros aufgesucht werden.

- Öffnungszeiten sollten auch Berufstätigkeit berücksichtigen -> ist im Blick

- Außenstellen barrierefrei? -> ist im Blick und vorgesehen

- kann sich jeder aus dem Pastoralraum auch im zentr. Büro melden? -> man kann sich dort auch mit örtlichen Anliegen melden

- digitales Pfarrbüro vorantreiben mit Schnittstelle im zentralen Pfarrbüro, dann werden auch vor Ort Themen weniger

- Rücksichtnahme auf ältere Menschen nicht vergessen

- wichtig: Information, dass Anrufe und Erledigungen vor Ort auch im zentr. Büro möglich sind

- älteren Gemeindemitgliedern muss klar werden, dass Ingelheim Anlaufstelle ist, hier kann Telefon der Kommunikationsweg sein -> während Corona hat Telefonkontakt gut geklappt, gab keine Probleme

- Konzept gut, fast alle Themen können telefonisch oder online betreut werden

- Rückfrage zu Umbaukosten Heidesheim, Gau-Algesheim und Ingelheim -> Heidesheim u. GA rund 1 Mio. Euro; für Ingelheim nur sehr geringe Kosten für Umbau der Pfarrwohnung, IT schon in allen Zimmern vorhanden, nur Verkleinerung der Küche

Votum „VERWALTUNG“

- das zentrale Pfarrbüro inkl. Front- und Backoffice, Verwaltungsleitung und HPM hat seinen Sitz in Ingelheim (Ottonenstr. 3 und Belzerstr. 8)

- Es gibt Servicestellen an folgenden Orten:

o Heidesheim (Pfarrzentrum: Turmblickzimmer oder KÖB) mit 4 Wochenstunden

- Gau-Algesheim (KÖB im Haus St. Michael) mit 4 Wochenstunden
- Schwabenheim (in den bisherigen Räumen) mit 4 Wochenstunden
- Ockenheim (Georg-Weingärtner-Haus im grünen Salon) mit 2 Wochenstunden
- Appenheim (im Anbau neben der Sakristei) mit 2 Wochenstunden

Die PRK hat den vorliegenden Vorschlag zum Standort des zentralen Pfarrbüros zur Kenntnis genommen und beraten.
 Abstimmungsfrage: Stimmen Sie dem Vorschlag der UG Verwaltung wie vorgelegt zu?

Ja: 47 Nein: 0 Enthaltungen: 0

GEBÄUDE: PG Leitung berichtet zum Thema Pfarrheime

Pfr. Feuerstein gibt den Hinweis, dass in der letzten PRK zum Thema Kirchen bereits das Vorgehen erläutert wurde u. eine Teilabstimmung stattfand. Heute bzgl. der Pfarrheime gleiches Vorgehen. Es konnten keine Alternativen zum vorgelegten Vorschlag erarbeitet werden. Das Ergebnis liegt 88 qm über der Vorgabe. Nach heutigem Votum geht der Vorschlag an die pfarrl. Gremien und dann an das Bistum Mz. Es gibt Einheiten, wo der Immobilienprozess schon weit fortgeschritten ist oder es bereits Nutzungsideen gibt und „Baustellen“, wo in Zukunft weitergedacht werden muss. Auch nach der Pfarreiwerdung muss über das Thema Pfarrzentren weiter gesprochen werden. Finanzierbarkeit wird auch für die neue Pfarrei schwierig bleiben.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

- Rückfrage zu Tabellendarstellung/Farblegende -> bezieht sich auf Kirchen, kann heute nicht noch mal erläutert werden
- Frage nach Grabengasse in GA -> basiert auf Adressvorgabe des Bistums (Anm. Gemeint ist FamZentrum, GA, falsche Adressangabe in Bistumstabelle hinterlegt)

Votum „GEBÄUDE“:

Die Pastoralraumkonferenz nimmt das Votum der UG Gebäude, bestehend aus den vier Lösungsvarianten zu den Kirchen und dem Lösungsvorschlag zu den Pfarrheimen zur Kenntnis (4 Tabellen zu den Kirchen war im Handapparat der PRK vom 28.01.2023; Tabelle Pfarrheime in der Anlage), stimmt diesem Votum zu, verweist es zur Überprüfung in die anderen Projektgruppen an die pfarrlichen Gremien. Dort wo Gespräche für die zukünftige Umsetzung dieses Votums geführt werden müssen, sollen diese stattfinden.

Abstimmungsfrage: Stimmen Sie der Beschlussvorlage zu?

Ja: 47 Enthaltung/Nein: 0

Wichtig für diesen Punkt, Enthaltungen sind gleichbedeutend mit Nein

3. Bericht der PG Sozialpastorale u. Priorisierung diakon. Schwerpunkte

PG Leitung erläutert, dass die UG 3 Schwerpunkte abgestimmt hat. Andere Themen werden nicht fallengelassen, sondern sollen im Laufe der Pfarrarbeit beleuchtet werden, aber es muss priorisiert werden. Übergeordnet sind: Gemeinschaft, Vernetzung und Ehrenamt

Über alle kategorialen Schwerpunkte und Zielgruppen gilt: Gemeinschaft, Begegnungsorte und -möglichkeiten schaffen. Wichtig, dass wir kennen was es bereits gibt, wir uns sehr gut Vernetzen -> Netzwerk der vorhandenen Angebote nutzen (der Kommunen, Verbände, Institutionen und ökumenischen Gemeinden) und bewerben. Menschen für das Ehrenamt in der Kirche anzusprechen, motivieren und für die jeweiligen Aufgaben qualifizieren -> wir müssen vermutl. sehr aktiv auf Menschen zugehen.

1. Materielle Not & psychosoziale Bedürftigkeit

- 1.1. Bestehende Anlaufstellen aktiv unterstützen und nutzen
- 1.2. Gemeinde-Caritasvorhalten
- 1.3. Situation Alleinlebender und Alleinerziehender wahrnehmen und Angebote entwickeln

2. Teilhabe im Alter & in Krankheit

- 2.1. Besuchsdienste, Patenschaften, Krankenkommunion weiter ausbauen
- 2.2. Telefonkette für tägliche Anrufe ins Leben rufen
- 2.3. Unterstützung pflegender Angehörige

3. Sterben, Tod & Trauer

- 3.1. Begleitung Sterbender und Angehöriger bis in die Trauerphase
- 3.2. Angebote für Trauernde schaffen bzw. kooperieren

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

- Punkt drei ist vom Stellenwert mit aktuellen Angeboten ganz gut abgedeckt -> vieles wird schon getan, es gibt aber viele, die zu Angeboten nicht hingehen und trotzdem Betreuung brauchen – hier Angeboten schaffen und auf bestehende Institutionen hinweisen.

- Telefonketten täglich? 2x die Woche reicht evtl. -> regelmäßige Anrufe, „Geht es dir gut etc.“ dort, wo Angehörige sich vielleicht nur sehr selten melden.

Schwerpunktzettel aus Unterlagen werden ausgefüllt (Priorisierung der Schwerpunktthemen mit 1, 2 oder 3) und eingesammelt. Auswertung im Nachgang, Verkündigung im Protokoll

- Erläuterung des Abstimmungsverfahrens: Jed. Delegierte erhält einen Stimmzettel der alle drei Schwerpunkte auflistet. Es ist hier eine Priorisierung vorzunehmen: Das Thema, das der/die Delegierte priorisiert, hat den Platz 1, das am zweiten priorisierte den Platz 2, das am dritten priorisierte Platz 3
- Es ergeht der Hinweis, dass alle drei Themen im Blick bleiben und es mit Blick auf die Priorisierung in erster Linie um eine Chronologie der Bearbeitung der Themen geht

Ergebnis Auszählung der Stimmzettel:

Thema 1: Materielle Not & psychosoziale Bedürftigkeit – 106 Stimmen

Thema 2: Teilhabe in Alter & Krankheit – 111 Stimmen

Thema 3: Sterben, Tod & Trauer – 64 Stimmen

Mit gleichem Protokoll geht das Abstimmungsergebnis ist die UG Sozialpastoral mit der Bitte der PRK, das Thema zu entfalten und als Konzept für die Sozialpastoral zur Abstimmung in die PRK zurückzuspielen.

4. Beschluss Funkmast Pfarrkirche Heidesheim

Der stellv. Vorsitzende des VWR Heidesheim erläutert die Anfrage der Fa. Vodafone zur Errichtung eines Funkmastes im Glockenturm der Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus, Heidesheim. Dadurch 5500 EUR Mieteinnahmen/Jahr. Funkmast wird oberhalb der Glocken im Turm eingebaut. Strahlungen wohl max. im Umkreis von 2 Metern. In der Vergangenheit Zurückhaltung seitens Bistums. Einstellung hat sich positiv geändert. Bistum würde das Einverständnis geben, wenn Gremien zustimmen. PGR und VWR Heidesheim haben bereits zugestimmt. Prinzipiell sind solche Anfragen eine gute Möglichkeit, für die Pfarrei, Einnahmen zu generieren.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

- Ist der Mast von außen sichtbar? -> Nein

- Lassen sich andere Kirchen auf Eignung durch Vodafone prüfen? Ist 5500 Endbetrag? -> Angebot Vodafone lag bei 4000,- EUR, wurde auf 5500,- EUR hochverhandelt. Pfr. Metzler hat Gespräche mit Vodafone geführt und andere Kirchen angesprochen. An Gau-Algesheim gab es Interesse, wird geprüft.

- Ist Vodafone auch für Wartung zuständig? Kann es Probleme mit der Technik in Kirchen geben -> Ja, ist zuständig; Nein, Störungen sind nicht zu erwarten.

- Gibt es Erfahrungen von anderen Standorten, könnten die per Funk gesteuerten Glocken gestört werden, Audiofunktionen, Interferenzen mit Hörgeräten? Gibt es funktechnische Gutachten? Stichwort Elektromog? Mikrowellenstrahlung? Große Bedenkenäußerung.

- Standort ist nicht zu diskutieren, es geht um den höchsten Punkt. Bedenken, da in Appenheim zu solchem Thema schon einmal Stimmung gemacht und Welle losgetreten wurde -> Funkmasten müssen kommen, um Telefonnetz aufrecht zu erhalten. Funkwellen für Telefonie laufen auf anderer Frequenz, hier sollte es keine Interferenzen geben. Vorschlag wurde in der Ortspolitik noch nicht platziert, das wird Vodafone machen. Es geht jetzt erst einmal um Prüfung durch BO.

Votum „Funkmast“:

Vodafone fragt an einen Handy-Funkmast im Kirchturm von St. Philippus und Jakobus Heidesheim zu installieren. Der Funkmast wird über den Glocken im Inneren des Turmes installiert und ist von außen nicht zu sehen. Vodafone kümmert sich auf eigene Kosten um die Installation und bietet mind. 5.500 Euro/Jahr an Miete für die Nutzung des Kirchturms zur Aufstellung des Sendemastes.

Die Gremien der Pfarrei Heidesheim (Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat) bitten die Pastoralraumkonferenz um Zustimmung, diese Maßnahme beim Bistum Mainz zu beantragen und Vodafone den Zuschlag zu geben.

Abstimmungsfrage: Die Pastoralraumkonferenz stimmt dem Beschluss der Heidesheimer Gremien zu und empfiehlt die Aufstellung eines Funk-Handymastes zu den o.g. Bedingungen im Kirchturm von St. Philippus und Jakobus Heidesheim.

Ja: 42 Nein:2 Enthaltungen: 3

Vorschlag Beschluss nach Abstimmung abzuändern in „unterstützt“, statt „empfiehlt“. Votum neuer Beschluss, gleiches Ergebnis.

5. Vorgehensweise Auswahl Patrozinium und Ortsbezeichnung

Fr. Wüst-Rocktäschel erläutert das **Vorgehen** für die Pause bzgl. der Abstimmung über die Ortsvorschläge und Patrozinien für die neue Pfarrei. Seit November 2022 war es möglich, Vorschläge für Patrozinium und Ortsbezeichnung einzubringen (öffentliche Ausschreibung). Eingegangen sind mehr als 40 Vorschläge (insg. über 50, um Dopplungen und nicht gültige bereinigt). An der Wand im Foyer des Pfarrzentrums hängen mehr Vorschläge als mit der Einladung übermittelt, da bis Aschermittwoch noch Vorschläge eingegangen sind. Es sind nur die Vorschläge aufgelistet, die den Anforderungen entsprochen haben. Bitte, in der Pause mit Klebepunkten aus Tischvorlage abstimmen. Möglich: alle drei Punkte zu einem Vorschlag kleben, oder splitten.

Ziel: aus allen Namensvorschlägen die 5 meistgenannten Namensvorschläge und aus allen Ortsbezeichnungen die 3 meistgenannten Ortsbezeichnungen herausfiltern.

Weiteres Vorgehen: Am 18.-19. März haben die Gottesdienstbesucher die Möglichkeit über die 5 Namensvorschläge und 3 Ortsbezeichnungen über Abstimmungszettel in den Kirchen abzustimmen. Daraus werden die 3 am häufigsten gewählten Namensvorschläge und die 2 am häufigsten gewählten Ortsvorschläge ermittelt, diese gehen zur finalen Abstimmung in die PRK am 25. März 2023. Hier wird jeweils ein Vorschlag gewählt. Dieser geht zur Vorlage beim Bischof nach Mainz.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

- Bitte Namen und Erklärung an GoDi Besucher geben, sonst Überforderung.
- Hinweis durch Pfr. Wasberg: Walburga, Laurentius und Vierzehn Nothelfer müssen raus
- Verständnisfrage, was mit Nördlicher-Rhein-Boni-Kreis gemeint ist -> Bezug zu Bonifatius
- Rhein-Selz ist ein vergebener Name der VG Oppenheim
- Frage nach Jakobus -> in Heidesheim ist es der jüngere Jakobus, in den Vorschlägen der Ältere, daher Vorschlag zulässig

Klebepunkt Rot = Patrozinium

Klebepunkt Blau = Ortbezeichnung

Pfr. Feuerstein weist darauf hin, dass Bingen sich vermutlich für Hl. Hildegard entscheiden wird, was zumindest nahe liegend wäre. Daher bitte beachten. Außerdem sollte die Ortsbezeichnung sehr deutlich machen, wo sich die Pfarrei befindet. Bitte auch dies beachten.

Nach der Pause Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses:

Patroziniumsbezeichnung

1. St. Maria Magdalena (28 Stimmen)
2. Hl. Edith Stein (18 Stimmen)
3. Hl. Geist (13 Stimmen)
4. St. Stephanus (12 Stimmen)
5. St. Elisabeth (11 Stimmen)

Ortsbezeichnung

1. Ingelheim (33 Stimmen)
2. Ingelheim/Gau-Algesheim (26 Stimmen)
3. Ingelheim am Rhein und Umgebung (25 Stimmen)

6. Vorschlag der Steuerungsgruppe: Künftige Gemeinde, Votum

Fr. Wüst-Rocktäschel erläutert anhand einer ppt, die Steuerungsgruppe zu Vorschlag für die Gemeinden in der zukünftigen Pfarrei gekommen ist.

Die Steuerungsgruppe „Ingelheim“ hat sich mit den Rückmeldungen aus den Gremien auseinandergesetzt und die skizzierten Wahrnehmungen geteilt (Wahrnehmung der Rückmeldungen: Aufbruchsstimmung bis Befürchtung der Überforderung und der Überlastung; Wahrnehmung der Gegebenheiten: Rückläufige Zahl Aktiver vor Ort, begrenztes Deputat an HA-Ressource, wenig freie finanzielle Mittel, Anzahl und Zustand Versammlungsorte; Wahrnehmung der unterschiedl. Dimensionen: Begriff ist theologisch, strukturell, ideologisch aufgeladen – dies kann zu Missverständnissen führen).

Sie hat sich zur Spezifizierung des Begriffs „Gemeinde“ beraten. Demzufolge stellt der Begriff Gemeinde in diesem Verständnis eine strukturelle Ebene von Gesamtorganisation dar. Unter dieser „Gemeindeebene“ darf/soll/kann auf durchaus mehreren Ortsebenen die konkrete Ausgestaltung des Glaubenslebens umgesetzt werden.

Vorschlag: 4 Gemeinden in der zukünftigen Pfarrei

Gemeinde ist ein strukturelles Element, das sich im örtlichen Kontext verwirklicht.

Gemeinde rund um den Jakobsberg (entspricht der PG Gau-Algesheim)

Selztalgemeinde (entspricht der Pfarrei Schwabenheim)

Gemeinde Ingelheim (entspricht der Kath. Kirche Ingelheim, KKI)

Gemeinde an den sieben Quellen (entspricht der Pfarrei Heidesheim/Wackernheim)

Genannte Namen der Gemeinden sind Arbeitstitel, keine finalen Namen. Hier sollen Gemeinden selbst entscheiden können.

Begründung der Vierteilung:

Vernünftige Aufteilung nach Katholikenzahlen

Vier Kirchen (Kat. 1), vier (sichere) Versammlungsorte mit Pfarrzentren

Nutzung bereits erprobter Strukturen und Netzwerke innerhalb der Gebilde

Abdeckung durch HA-Ansprechpartner gewährleistet

Gute Durchmischung in Alters- und Charismenstruktur in den einzelnen Gemeinden

Örtl. Gruppierungen, die Gemeinden mittragen können

Potenzial, Gemeindeteams und flankierende Unterstützerkreise auf Ortsebene zu etablieren -> Hintergründe zur Entscheidung

Zur Erläuterung, wie man sich die Arbeit/Zusammenarbeit der Ebenen vorstellen kann, stellt PGR-Vorsitzende der Pfarrei Schwabenheim diese beispielhaft vor: Wie funktionieren die einzelnen Gremien miteinander? Was ist zentral, was ist lokal?

Rechtliche Einheit Pfarrei Schwabenheim umfasst: Großwinternheim, Schwabenheim, Elsheim, Stackeden-Elsheim, Bubenheim, Engelstadt, Jugenheim mit 4 Kirchen: St. Johannes Evangelist – Großwinternheim, St. Bartholomäus – Schwabenheim, St. Remigius – Bubenheim, St. Walburga – Elsheim

Organisation in der Pfarrei: Gremien gelten für alle Ortschaften gemeinsam

Gremien

2 Schwabenheim, 1 Bubenheim, 3 Elsheim, 1 Großwinternheim

1 Verwaltungsrat mit je 2 Personen aus den vier Kirchturm-Orten

1 Pastoralteam, 1 Pfarrbüro

Arbeitskreise aus allen Orten besetzt

Vor Ort

Küster, Blumen – pro Kirche

Liturgischer Dienst – pro Kirche

Hausmeister, Putzdienst, Gärtner - pro Kirche

Musikgruppe – zentral organisiert

Ministranten – zentral koordiniert, aber Einsatz nach Wohnort

Angebote in der Pfarrei

Gottesdienst: wechselnd, jährlich ein Gottesdienst in den Orten ohne Kirche, besondere Gottesdienste an den jeweils gleichen Orten

Jahres-Kalender: Pfarrfest, Osternacht, Solidaritätessen, Empfang nach GoDi -> je nach örtlicher Gegebenheit, auf gleichmäßige Verteilung wird geachtet

Fr. Wüst-Rocktäschel fragt nach Verständnisfragen zum Vorschlag und zu dessen Begründung.

Fragen aus dem Plenum:

- In der Handreichung wird hingewiesen auf Gemeindeausschuss/Pfarreirat. Gibt es dazu schon Statuten oder verbindliche Vorgaben? -> es wurden noch keine verbindlichen Papiere vorgelegt
- Was ist unter Pfarreirat zu verstehen? -> Entsprechend Pfarrgemeinderat auf Eben der Großgemeinde. Pfarreirat wird im März 2024 gewählt, weil wir dann schon Großpfarre sind. Es gibt noch keine Statuten, genaues zur Struktur kann noch nicht gesagt werden.

Redebeiträge aus dem Plenum zu den Vorschlägen (90 Sek. Zeitlimit je Beitrag):

- Wenn 4 Gemeinden wie im Vorschlag vorgelegt, dann sind die bestehenden Gemeinden obsolet. Denn sie gehen dann auf in der einen Gemeinde. Sorge um Eigenständigkeit dieser Gemeinden? Eindruck, dass die Gemeinden zugunsten der zentralen Gemeinde geopfert werden. Das Thema wurde nicht behandelt. Welche Kompetenzen und Rechte bleiben auf der Ortsebene? Vision war: es gibt eine Gemeinde und darin viele Gemeinschaften, die sich vor Ort zusammenfinden.
-> RÜCKMELDUNG Steuerungsgruppe: Vielleicht nicht deutlich genug: es muss eine zentrale strukturelle Organisation geben, aber Gemeindeleben bleibt weiter vor Ort.
- Am Bsp. Schwabenheim ersichtlich, dass ein solches Vorhaben gelingen kann, das kann auch auf großer Ebene gelingen. Auch wenn man an der Schwelle steht. Große Chance, die man in der kleinteiligen Struktur nicht hätte.
- Zuschnitt nachvollziehbar. Schwerpunkt legen auf Aufgaben/Zielsetzung. Aufgabe Gremium breites Gemeindeleben vor Ort zu vertreten. Wie können Angebot an anderen Orten wahrgenommen werden, die noch gar nicht bekannt sind. Wunsch: formale Zielsetzung und Aufgaben formulieren.
- Wie werden die „Vorher-Orte“ benannt? Also die Orte, die früher Gemeinde hießen. Kirchort?
-> RÜCKMELDUNG der Steuerungsgruppe: Wie bereits im September 2022 erläutert sind Kirchorte alle Orte, an denen Glaubensleben praktiziert wird; also Gemeinde-Orte gleichermaßen wie kategoriale Orte (zB. Kita). Aus allen diesen Kirchorten soll ein lebendiges Netzwerk „PFARREI“ entstehen. Die Bezeichnung hat nichts damit zu tun, ob es an einem solchen Ort ein Kirchengebäude gibt.
- Es wird in den vier Teilen sehr unterschiedlich sein, weil auch unterschiedliche Sozialräume. Genau hinsehen, was ist Gemeindeausschuss. (Beschreibung Handreichung) Was ist Gemeindeteam? Wie werden wir das anschauen? Diese beiden Themen werden wir beleuchten müssen.
- Wie sind Gedanken dazu, wenn wir keinen Ortsausschuss mehr zusammenstellen können, weil nicht genug Ehrenamtliche da sind. Was passiert, wenn wir unter die 50, 40, 30 fallen (Anmerkung: Im Orientierungspapier Gemeinde, das in der vergangen PRK diskutiert wurde, war angeregt worden, dass eine Gemeinde aus +/- 50 aktiven Mitgliedern bestehen sollte)? Sind wir dennoch Gemeinde?
-> RÜCKMELDUNG Steuerungsgruppe: Gemeinschaft(en) am/vor Ort subsumieren sich unter dem strukturellen Konstrukt Gemeinde. Somit sind Ortsausschüsse weiterhin vorstellbar. Welche Kompetenzen sich wie verteilen, wird in groben Zügen (von Bistum) vorgegeben. Aber auch da muss vor Ort gemeinsam überlegt werden, was sinnvoll und machbar ist. Gerade da, wo wir spüren, dass wir vor Ort nicht mehr genug vorhanden sind, können wir von der Solidarität der Gemeinde profitieren.
- Angebote ergänzen sich, man kann sich austauschen – Chancen für kleine Orte sind größer.
- Pfarrei = 4 Gemeinden = Gemeindeausschuss deckt alle Orte ab? -> Es kann kleine Ortsausschüsse geben, dann Gemeindeausschuss, dann Pfarreiebene
RÜCKMELDUNG Steuerungsgruppe: in Gemeindeausschüssen ist (auch wenn noch nicht klar wie/ob gewählt) jede jetzt existierende Gemeinde repräsentiert. So, dass alle in der neuen Gemeinde gehört werden und auch die Bedürfnisse der kleinen Gemeinschaften/Orte wahrgenommen werden. Ob die Arbeit vor Ort in einer thematischen Arbeitsgruppe oder in einem Ortsausschuss organisiert ist, wird man sehen müssen.
- Hat KKI (Frage bez. sich auf Vorschlag Gemeinde „Ingelheim“) dann nur einen Gemeindeausschuss? Ortsausschüsse sind wo? Werden sie untergebuttert?

RÜCKMELDUNG Steuerungsgruppe: Ja, pro Gemeinde gibt es nur einen Gemeindeausschuss. Aber Ortsausschüsse werden nicht „untergebuttert“. Wie bereits erläutert, darf es sie weiter geben, das sieht der Vorschlag „Gemeinde ist ein strukturelles Element, das sich im örtlichen Kontext verwirklicht“ ausdrücklich so vor.

Rückmeldung aus KKI Gremium zeigt, dass 4 von 5 heutigen Ortsausschüssen positiv auf die neue Zusammenarbeit auf mögl. Gemeindeebene schauen. Alle werden vertreten sein. Es muss noch geklärt werden, welche Kompetenzen der Gemeindeausschuss an den Ortsausschuss abgibt. Das muss vor Ort entschieden werden, ob und wo das nötig ist

- Gemeindeausschuss hat die Aufgabe das Gemeindeleben vor Ort zu schützen. Somit hat der Gemeindeausschuss die Aufgabe, nichts vor Ort zu opfern. Empfehlung: keine Ortsausschüsse mehr, sondern Arbeitskreise, z.B. AK Gemeindeleben Ockenheim.

- Muss es z.B. einen AK Ockenheim geben? Schwabenheim unterscheidet nicht örtlich, sondern nach Themen, deren Angebote es dann an allen Orten gibt. Wir denken nicht mehr regional, sondern thematisch.

- Hinweis: wir sind alles Glaubensbrüder und Glaubensschwestern. Wir unterscheiden nicht nach Orten. Gemeinschaft, nicht die Herkunft, sondern das gemeinsame Ziel. Beispiel: Firmung Großgruppentreffen hatte positive Effekte/Synergien.

- Ergänzung, nicht nur thematisch, sondern auch nach Orten schauen. Was steht uns an besonderen Orten zur Verfügung?

- Genau das ist es, wenn wir sagen, dass jede Gemeinde schauen soll, was ihr Schwerpunkt ist. Und auch den besonderen Charakter jedes Ortes hervorheben.

RÜCKMELDUNG Steuerungsgruppe: Erste Aufgabe wird sein, was braucht es für die Menschen vor Ort. Das kann nach Orten sein oder nach Themenpunkten.

Votum Gemeinden der künftigen Pfarrei:

Die Pastoralraumkonferenz hat den Vorschlag der Steuerungsgruppe, dass die künftige Pfarrei aus den vier Gemeinden

- Gemeinde rund um den Jakobsberg (heutige PG Gau-Algesheim)
- Selztalgemeinde (heutige Pfarrei Schwabenheim)
- Gemeinde Ingelheim (heutige KK Ingelheim)
- Gemeinde an den sieben Quellen (heutige Pfarrei Heidesheim/Wackernheim)

bestehen wird, zur Kenntnis genommen und beraten. Die genannten Namen der Gemeinden sind Arbeitstitel.

Abstimmungsfrage: Stimmen Sie dem vorliegenden Vorschlag zu?

Ja: 45 Stimmen (2 TN frühzeitig gegangen) Nein/Enthaltungen: 0

7. Verschiedenes und Abschluss mit einer gem. Andacht

Feierlicher Gründungsgottesdienst mit Bischof Dr. Peter Kohlgraf, am 07.01.2024. Empfang im Anschluss

Nächste PRK am Samstag, den 25.03.2023, in GA.

Gemeinsamer Wortgottesdienst zum Abschluss.

Für das Protokoll: Fr. Huber